578 O.
10 1/2 31

Ausführliche

RELATION,

Welcher massen

Ihre Königl. Majest. zu Schweden/

Nebenst dero

Churf. Durchl. zu Brandenburg

Wider die gantze Polnische und Littauische Armeen/ zusampt den Tartarn/ vor eine treffliche

VICTORIE

erhalten haben.

14.051

NAchdem der König Casimir durch die Litawische Armee/ so allein in 18000. Mann bestanden/ Pultowsko den 16. 26. Julii berennen lassen/ in meinung/ in der furie solches wegzunehmen/ auch selbst mit seiner gantzen Macht nebenst denen Tartaren sich nach Prag über die Weichsel gezogen/ umb nach Eroberung Pultowsko unsere Armee von dieser Seiten zu incommodiren/ haben Ihre Königl. Majest unser Allergnädigster König und Herr am Donnerstage/ war der 17. 27. Julii/ mit der Cavallerie von dieser Seiten deß Bugs den Ort dergestalt entsetzet/ daß denselben gäntzlich zu quitiren / und die Blocquade auffzuheben / der Feind genöthiget worden. Ihre Königl. Majest. aber sind selbigen Abends annoch wieder zurück gegangen/ und haben den Bug passiret / also / daß Freytags/ 18. 28. Julii/ sie nebenst den Churfürstlichen ingesambt über gewesen/ wiewol nicht wissend/ daß der König Casimir mit seiner gantzen Macht auch auff dieser Seiten were: Wie sie dann zwey Meilen fort marchiret / biß ein Frantzösischer Envoye, vom Könige Casimiro kommend/ die Anwesenheit desselben und der Tartarn hinterbracht. Wie dann auch die Vortroppen bald darauff aneinander gerahten und rencontriret / die Feindlichen aber biß zu ihrer Armee repoussiret worden. Es berichteten die Gefangene/ daß der Feind bey 200000. starck in Bataglie stünde: Dahero unserer Seiten die Bataglie auch formiret/ und ferner noch zwey Meilen biß an deß Feindes Retrenchement avanciret worden. Da dann die unserige von jenen mit Stücken scharff empfangen / auch selbigen Abends noch einige Troupen vom Feinde aus und ins Feld gekommen / aber von unser Avantgarde repoussiret worden. Die unserigen setzeten sich nechst dem gegen deß Feindes Retrenchement, woraus biß Abends umb 10. Uhr immerfort auff die unserige canoniret/ unsere Stücke aber selbigen Abends wenig gebrauchet worden.

Sonn-

Sonnabends Frühe/ 19. 29. dito, lieſſen Jhre Königl. Maj. die Loſung abbrennen / welche vom Feinde beantwortet/ und beyderſeits ſtarck canonret worden. Es hatten die Nacht über ſich die Tartarn umb den Wald gezogen / und geſuchet/ deß Morgens in die Arrieregarde einzufallen/ ſind aber vom Herrn Gen. Major Horn/ der ſelbige commandiret/ tapffer abgewieſen / und / ob ſie wol zum öfftern ſolchen Einfall continuiret/ jedes mahl mit Verluſt abgeſchlagen worden. Nach dem Mittag kam es zur Haupt action und ſcharffen Gefecht an beyden Theilen/ worinnen aber die unſerigen/ ohngeacht deß Feinds hefftigen canonirens/ nicht einen Fuß verwand/ ſondern das Treffen beyderſeits ſo ernſt geweſen/ daß man noch nicht abſehen können / wohin ſich ſelbiges Tages die Victorie anlaſſen würde / ohn allein / daß unſere den Feind vom Platz ab in ſein Vorteil eingetrieben/ ſich auch für denſelbē und an einen Wald/ worinn deß Feindes Infanterie ſich verhauen gehabt/ die Nacht über geſetzet. In wehrender action fielen die Tartarn nochmahln hinten ein/ welche aber von denen dazu beſtelleten Troupen hintertrieben wurden/ ohne daß ſich ſonſten jemand aus der Bataglie ſolte moviret haben. Solcher geſtalt dann biß Abends umb 10. Uhr mit allem Ernſt und Gewalt diß Treffen gewähret/ und die Tartarn ſehr eingebüſſet haben.

Sonntags frühe lieſſen Jhre Königl. Majeſt. abermal die Loſung geben/ ſo aber nicht beantwortet. Worauff/ als der Feind aus ſeinem Vortheil ſich nunmehro auch wieder in Bataglie geſetzet/ beyde Parteyen gegen einander avanciret/ und in ein ſcharffes Gefecht eingelaſſen. Da dann der Feldzeugmeiſter Sparre auff deß Feindes Infanterie, welche annoch im Wald geweſen/ loß gegangen / und dieſelbe heraus geſchlagen / ferner auch die unſerige den Bergen zugeeilet/ und deß Feindes reduiten und Schantzen darauf mit Sturm erobert/ und alle Artiglerie daſelbſt bekommen haben. Worauf ſo fort dem Feind der Muth gantz gefallen / daß ſie in groſſer confuſion ſich auf die Schantze vor der Brücke retiriret/ ein Theil aber die lincke Hand gehalten/ zwiſchen der Weichſel und dem Bug ſich hinauf zu ſalviren.

Weil aber die jenigen/ so sich unter die Schantze retiriret gehabt / nicht wol mögen vor Eroberung derselben angegriffen werden: Als ist folgends von Königl. und Churfürstlichen zugleich zu Roß und Fuß dieselbe auch gestürmet und erobertt worden. Welche/ da sie in unserer Macht zu seyn von dem Feinde auf jener Seiten vernommen worden / haben sie jenes Endes die Brücke loß gemachet/ und in Brand gesetzet/ damit die unserige nicht zugleich mit nachkommen / und sie verfolgen solten. Die / so auf dieser Seiten noch von dem Feinde waren / wurden hiedurch genötiget / durch die Weichsel zu schwimmen/ deren theils ersoffen/ theils von unsern Musquetirern und Stücken zu Grund gespielet worden.

Was diesen Tag geschehen / ist allein von dem ersten Treffen und von denen commandirten von den andern beyden Treffen verrichtet: Diese beyden aber und das Corpus blieb/ neben Ihrer Königl. Majest. in unverenderter Bataglie.

Von Stücken und Bagage hat von dem König Casimiro nichts können über die Brücke mitgenommen werden / sondern ist alles in unsern Händen geblieben. So hat zwar der Feind auff jener Seite bey Warschau an dem Berge in Bataglie gehalten/ und den unserigen vermeinet zu verwehren/ daß die Brücke nicht reparirt werden möchte/ ist aber durch unsere Stücke von der andern Seiten bald verjaget und abgetrieben worden/ also daß der Feind annoch selben Abends Warschau und das Feld verlassen / und so eilig verlauffen müssen / daß sie auch den Herrn Graf Bengt. Oxenstirn, Herrn Ober-Commissar. Pucher und andere mehr Gefangene vergessen und im Stich gelassen.

Montags 21. Julii 1. Aug. hat deß Herrn Pfaltzgrafens von Sulzbach Fürstl. Gnad. mit 1500. Pferden sich über die Weichsel gezogen/ den Feind derer Oerter zu verfolgen / und ist auch Warschau hinwieder besetzet. Ihre Königl. Majest. und Ihre Churfürstl. Durchl. von Brandenburg aber sind auff dieser Seiten geblieben/ und hangen dem Feinde immer in den Eisen. Die gantze Infanterie ist dißseits und in Prag stehen geblieben.

Ist also durch die Gnade und Beglückung GOttes/ deß Allerhöchsten

höchsten dieses dreytägige scharffe Gefecht dergestalt glücklich auf Seiten ihrer Königl. Maj. zu Schweden und Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg abgelauffen/daß/da der Feind/seiner eigenen Aussage nach in die 200000. Mann bestanden / von den unserigen aber nicht über 150000. æstimiret worden/(wie denn ausser den Tartarn uñ der Infanterie gar eigentlich gezelte 752. Standarten über die Brücke gegangen/)nichts desto weniger vom Feinde zu 4000. auf der Wahlstatt geblieben / ohne denen/ so in Wäldern nieder gehauen / welche man dafür hält vielmehr zu seyn.

Es sind viel vornehme Poln. Herrn geblieben / wie dann die unserige sehr erbittert gewesen/und kein Quartier gegeben haben / so gar / daß die Königliche nur 10. Gefangene / die Churfürstliche aber 8. behalten haben. Alle deß Feindes Artiglerie und Bagage ist den unserigen zu Theil worden. Hergegen unserer Seiten nicht mehr/ als zu 6. in 700. verlohren. Von den hohen Officirern ist Herr General Major Kannenberg mit einem Stück geschossen und verwundet/ Obrist. Senckler aber vom Schuß folgendes Tages gestorben / Obrist Lieut. Printzenschild mit 7. Wunden verletzet / und sonst andere mehr blessiret.

Der Höchste GOTT wolle diese vortreffliche action ferner gnädigst continuiret seyn lassen / deme von Hertzen Danck zu sagen für verliehene Gelegenheit / Hertz und Kräffte/die Macht eines so häuffigen Feindes zu bestreiten. Der gebe ihrer Königlichen Majestät vollkommene Erhaltung dero Dessein, zu unser aller hohen Freude / und der Evangelischen Kirchen mächtigen Beschützung.

Extract Schreibens aus der Vorstadt Warschau vom 31. Julii St. n. 1656.

IN höchster Eil berichte hiermit / daß wir / GOtt sey Lob und Danck / den Feind geschlagen/das Feld behalten / und annoch heute die Stadt Warschau beziehen werden. Das Treffen hat gewehret 2. vollkommene Tage: Vom An-

fange biß zum Ende hat es sich folgender Gestalt begeben. Am 28. dieses um 9. Uhr Abends geriethen die Partheyen / und folgends einige gantze Regimenter aneinander / und währete das Gefechte biß ungefehr um Mitternacht: Es kam dennoch aber zu keiner Hauptaction / ausser dem / daß mit Stücken starck auff uns gespielet ward. Folgenden Tages / den 29. Julii / gieng das Treffen deß Morgens um 3. Uhr mit allem Ernst wieder an / und ward damit biß in Mitternacht continuiret. Vormittage ließ es sich auf unser Seiten sehr zweiffelhafftig ansehen / und meineten die Pohlen gantz gewiß / sie würden unsere Meister werden / weil sie von drey erhabenen Orten auff uns canoniren kunten / da wir hergegen in der Niedrigung / aus welcher wir ihnen / weil sie hinter den Retranchementen hielten / wenig Schaden thun kunten / stunden. Uber das waren die Pohlen fünff mal so starck / als wir / und fielen uns bald von hinten / bald von forne an. Nach Mittage hergegen gewonnen wir eine advantage ab / nemlich einen Paß / durch welchen wir mit der gantzen Armee filireten. Als die Pohlen solches vermercketen / verliessen sie ihr Retranchement von forne / und stelleten ihr Geschütz von hinten rectà auff uns an / und giengen darauff mit ihrer gantzen Armee ins offene Feld: Gewiß ist es / daß es damals mit uns etwas hart hielte / angesehen auff unsern Seiten so wol / als hinter uns / nichts anders als lauter Morast und gantz keine retraite war: Must also ehrlich gefochten seyn / wer nicht schändlich sterben wolte. Und in wärheit / es bezeigeten unsere Soldaten / vom grössesten biß zum kleinesten / hierinn eine so treffliche Courage, daß sie das Gefecht mit allen Freuden angiengen / unangesehen der überaus grossen Menge / mit welcher sie angehen solten. Dieses muß ich bekennen / die Pohlen thaten einen so starcken und furiosen Angriff / daß sie zugleich auff alle unsere Regimenter ansetzten. Als es aber zum General Treffen kam / welches sich ungefehr um 3. Uhr nach Mittage anfieng / hat der höchste GOtt verliehen / daß wir nach fünffstündigen Gefecht das Feld behalten / und die Pohlen wieder in ihre Retranchementen getrieben / wegen einfallender Nacht aber sie

weit er

weiter nicht verfolgen können. Am 30. Julii giffen wir die Pohlẽ in ihren Retranchementen abermal mit gantzer Macht und solcher courage an/daß wir sie innerhalb 5. Stunden nicht allein daraus/sondern auch aus dem gantzen Felde geschlagen/ und also rühmlich eine vollkommene Victoria erhalten haben. Wir haben gewißlich Ursach / dem höchsten GOtt zu dancken für die grosse Gnade / die Er uns erwiesen / indem Er uns den Sieg verliehen hat / wider einen so mächtigen Feind in der Anzahl / zumal mit so wenigem Verlust / denn auff unserer Seiten in allem nicht über 300. tod/und selbige mehrentheils unter dem Gestück geblieben seyn.

Den Verlust auff Polnischer Seiten kan man nicht eigentlich wissen/dennoch hält man dafür / daß derselben auff 4000. darunter viel vornehme Herren/seyn sollen. Von den Schwedischen ist nur ein Obrister/ genandt Senckler/geblieben/von den unserigen aber keine Person von Qualität/ausgenommen/ daß Herr General Major Kannenberg von einer Stücken-Kugel am dicken Fleisch sehr- aber doch nicht tödtlich verwundet ist. Sr. Excell. dem Herrn Graffen von Waldeck ward ein Pferd unter dem Leibe erschossen / die übrigen von den 300. Todten sind mehrentheils nur gemeine Knecht gewesen. Seine Königl. Majest. von Schweden / so wol als Se. Churfürstl. Durchl. fochten beyde in eigener hohen Person selbst / mit so trefflicher Hertzhafftigkeit/daß es zu verwundern. Ich habe es gesehen/daß Se. Königl. Majest. unter den Tartarn schon vermischet war/ so stunden auch Se. Churfürstl. Durchl. einmal sehr gefährlich darunter / dennoch hat man den Allerhöchsten zu preisen / und muß dieses sagen: Daß Gott diese beyde Potentaten mit seiner Hand beschützet hat. In Summa/die Schlacht ist gewonnen/ der Feind aus dem Felde geschlagen/und eine gantz herrliche Victoria erhalten worden.

Der König Casimir ist mit der Königin und den Fürnembsten selb Sechste gestern durchgangen: Wohin? ist unwissend/ und haben so wol die Bürger / als Soldaten/die Stadt verlassen. Unsere Völcker sind in voller Arbeit/die Brücke/so die flüchtige

ſige Polen hinter ſich abbrandten/zu repariren, und hoffen wir noch dieſen Abend darüber in die Stadt zu gehen: Der höchſte GOTT wolle ferner Glück und Gnade verleihen zu einer gewünſchten Beruhigung Sr. Churfürſtl. Durchl. Lande und Leute!

Extract eines andern Schreibens: omiſſis cæteris, ſo mit vorigen eines Lauts.

Es iſt ein harter und gefährlicher Zuſtand geweſen/ und mag der Kriegs-Erfahrnen Urtheil nach dergleichen nicht vorgangen ſeyn. Sonſten iſt ein anſehenlicher todter Cörper unter den Todten gefunden worden/ welcher wegen empfangener Wunden nicht wohl zu erkennen iſt: Es wird aber ſo wol von Gefangenen ausgeſaget/ als auch von andern/ denen deß Littauiſchen Schatzmeiſters/ Herrn Gonziewsky Perſon bekannt iſt/ an den Zähnen obſerviret/ daß es bemeldter Schatzmeiſter ſey/ ſo widergegebene Parole für einiger Zeit von Königsberg zu den Polen übergangen.

Aus Thorn vom 27. Julii St. v. 1656.

Die herrliche Victorie, ſo Ihre Königl. Majeſt. unſer Gnädigſter König und Herr/ gegen den Pohlniſchen König Caſimirum und ſeine gantze Macht/auch noch von denen Tartarn darzu erlangten Anhang erhalten/ wird meinem Hochgeehrten Herrn von andern umbſtändlicher berichtet ſeyn/ darumb ich davon viel zugedencken einen Uberfluß halte. Hiedurch nun iſt (GOtt ſey gedancket) der Pohlen Triumph/ den ſie wegen Eroberung Warſchau gemachet/ mit eins zunichte worden/ indem ſie nicht allein darvor viel eingebüſſet/ und abermal gäntzlich aus dem Felde geſchlagen worden/ ſondern auch den Ort ſelbſt in gröſter confuſion verlaſſen/ und den unſerigen wieder quitiren müſſen. Die unſerigen haben den Herrn Grafen Bengt. Oxenſtirn zimblich kranck darin für ſich gefunden/ wie imgleichen auch unterſchiedliche andere von unſern Officirern/ darunter auch der Commiſſarius Bucher, welche ſich noch verſtecket/ und die Pohlen ſelbige zu ſuchen nicht Zeit genug gehabt haben. Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg haben in Perſon den Lincken Flügel geführet/ und ſehr tapffer gefochten. Dem Herrn Grafen von Waldeck iſt ein Pferd unterm Leibe erſchoſſen. Was die Dantziger nun thun werden/ hat man zu vernehmen.